

LESERMEINUNG

Menschlichkeit

Endlich scheint es einigen Geschäftsleuten zu dämmern (siehe SO – JOB vom 29. Nov. 2003 im Volksblatt), dass nicht nur Strategie und Gewinndenken zum Erfolg führen, sondern, dass auch der «ganze» Mensch und Mitarbeiter in die Überlegungen eingebunden sein muss, dass man sich auch Zeit für die menschlichen Fragen der Belegschaft nehmen muss. Wo sind z. B. die Drahtzieher, welche die einst so geachtete Swissair in den Abgrund führten? Sie haben sich wohl kaum je Gedanken über das Los der Mitarbeiter gemacht, haben nur an sich selbst gedacht. Nur ein Mitarbeiter, der Achtung und Vertrauen zum Vorgesetzten haben kann, kann vollen Einsatz leisten und mit Freude arbeiten und damit gewinnt auch das Unternehmen. Vertrauen erreicht man nur durch ehrliches Bemühen, durch Respekt vor der Persönlichkeit des Mitmenschen und indem man dessen Befindlichkeit achtet und beachtet. Das könnte eine Adventsaufgabe sein, dazu wünsche ich eine gute Zeit.

Herta Batliner,
Fürst-Franz-Josef-Str. 52, Vaduz

IN KÜRZE

Ambrosiusfeier der Liechtensteiner Imker

VADUZ – Die Liechtensteiner Imker feiern am Sonntag, 7. Dezember, um 18.30 Uhr, in der Pfarrkirche Vaduz ihre traditionelle Ambrosiusfeier. Die Imker bedanken sich dabei bei ihrem Schutzpatron, dem hl. Ambrosius, für das gute Jahr. Der Liechtensteiner Imkerverein möchte zu diesem Festgottesdienst alle recht herzlich einladen.

Hilfe im Haus und Garten

VADUZ – Gut zu wissen, dass es auch heute noch «Heizelmännchen» gibt! Nein? Probieren Sie es aus, wenn Sie wieder einmal zusehen müssen, wie der Rasen schnell über das zulässige Mass wächst, wenn der Garten gepflegt werden muss, wenn der Keller schon längst einmal aufgeräumt und entrümpelt werden sollte oder etwas repariert werden muss. Wenn für all diese Tätigkeiten Ihre Kräfte nicht mehr ausreichen, können Sie in der Kontakt- und Beratungsstelle Alter «Heizelmännchen» anfordern, die kleinere Reparaturen und handwerkliche Arbeiten erledigen. Für einen erschwinglichen Preis erhalten Sie handwerkliche Hilfe im Haus und Garten. Auskunft: KBA, Beckagässli 6, Vaduz, Tel. 237 65 65.

125 JAHRE VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

NICHT GANZ EINWANDFREI

MAUREN, 28. März 1925 – Die Filmvorführung über die Tuberkulose im Gasthaus zum «Freihof» in Mauren war sehr gut besucht. Die ziemlich grossen Räumlichkeiten waren bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Der belehrende Vortrag und auch die Filmvorführungen wurden mit grosstem Interesse aufgenommen. Doch, wie nichts vollkommen ist unter der Sonne, so kann auch diese Vorführung leider nicht als ganz einwandfrei hingenommen werden. Dass man ohne zwingenden Grund und ohne dass eine Belehrung herauschaut, die Bilder in Adams Kostüm, oftmals jeder Bedeckung entbehrend, vorführt, ist denn doch nichts weniger als erbauend, wenn nicht direkt abtösend. Die so genannten «Waldschulen», wo Schüler beiderlei Geschlechts beisammen und zwar die männlichen mehr als halbnackt im Bilde erscheinen, können wahrhaftig für uns weder vorbildlich sein, noch als Ideal aufgefasst werden. Im übrigen ist auch der Einsender dieser Zeilen der Ansicht, dass man dieser gefährlichen Krankheit überall mit vereinten Kräften, so gut als möglich, entgegenarbeiten soll.

Morgen: Feurige «Kraftbrühe» in Triesen

Ampel dosiert Zufahrt

Regierungschef Otmar Hasler auf eine Anfrage des VU-Abgeordneten Ivo Klein

VADUZ – Gemäss Strassenbauprogramm 2004 ist beim Knoten Meierhofstrasse eine Lichtsignalsteuerung geplant. Regierungschef Hasler beantwortete zu dieser Ampelanlage und der damit verbundenen Verkehrsentwicklung auf dem Strassenabschnitt Aukreisel Vaduz bis zum Ortseingang Triesen Fragen des VU-Abgeordneten Ivo Klein.

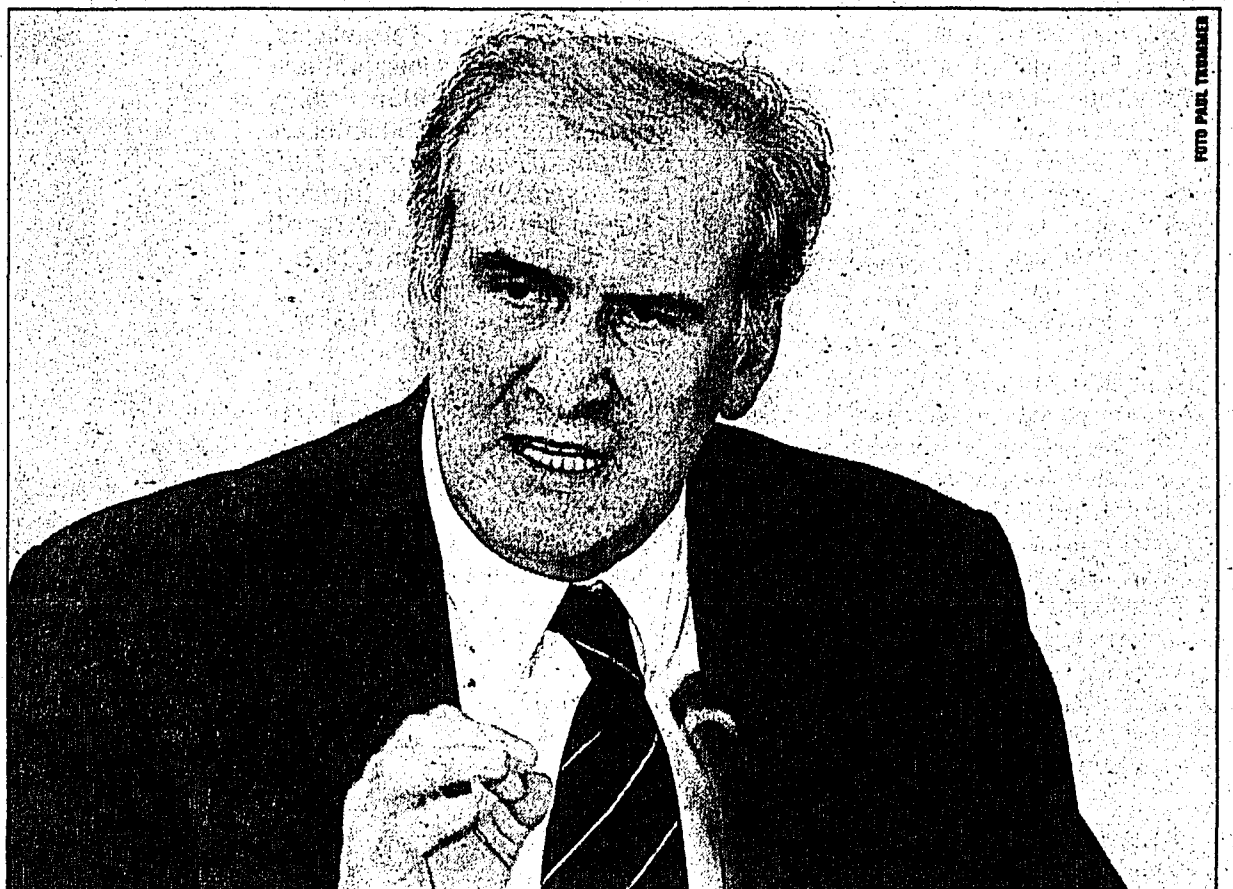
«Von wem wurde der Bau dieser Ampelanlage gefordert und welches sind die hauptsächlichen Gründe, die für eine Ampelanlage bei dieser Kreuzung sprechen,» wollte der Abgeordnete Ivo Klein (VU) im Landtag von der Regierung wissen. Des Weiteren wollte er Auskunft über die zu erwartenden Kosten und die voraussichtlichen verkehrstechnischen Auswirkungen.

Schlechte Aussichten

Wie eine Studie, die bereits Ende 2002 vom Tiefbauamt in Auftrag gegeben wurde, zeige, müsse auf dem Strassenabschnitt Aukreisel Vaduz bis zum Ortseingang Triesen mit einer stetigen Verschlechterung des Verkehrsflusses gerechnet werden, schickte Regierungschef Otmar Hasler voraus. «Die Situation verschlechtert sich in den kommenden Jahren zusehends, sodass wir, wenn nichts unternommen wird, zirka im Jahr 2010 sowohl beim Aukreisel, bei der Meierhofkreuzung wie auch bei der Kreuzung Heuweg eine Verkehrsqualitätsstufe von «völlig unzureichend», das heisst Wartezeiten und stehende Kolonnen gewärtigen müssen», sagte Hasler die geplante Ampelanlage begründend.

Mehrfachnutzen

Die Ampelanlage beim Knoten



«Mit der dosierten Zufahrt zum Aukreisel kann die Leistungsfähigkeit dieses Kreisel auch auf längere Sicht aufrecht erhalten werden.» Regierungschef Hasler zur geplanten Ampelanlage beim Knoten Meierhofstrasse.

Meierhofstrasse, die zu einem geplanten Massnahmenpaket gehört, würde einen Mehrfachnutzen aufweisen, meinte Hasler. So würde diese der gegenwärtigen Situation gerecht und biete auch für die Zukunft genügend Reserven. «Nebst der Verkehrslenkung und -optimierung kann der öffentliche Verkehr bevorzugt und können die zwei Gefahrenstellen Meierhofstrasse und Einmündung Heuweg saniert werden», sagte Hasler weiter. Zur Lichtsignalsteuerung gehöre ein Gesamtkonzept für den genannten Landstrassenabschnitt, welches den PW-Verkehr, den Bus, die Radfah-

rer als auch die Fussgänger angemessen berücksichtige, und vor allem Lösungen für die zwei lichtsignalgesteuerten Knoten Meierhofstrasse und Heuweg aufzeige. «Mit der dosierten Zufahrt zum Aukreisel kann die Leistungsfähigkeit diese Kreisel auch auf längere Sicht aufrecht erhalten werden», erklärte Hasler.

Umsetzung 2005

Die neuen Ampelanlagen sollen vollkommen verkehrsunabhängig und mit Busbevorzugung betrieben werden. Im Jahr 2004 ist laut Hasler vor allem die Projektierung vor-

gesehen, auch aufgrund der Tatsache, dass das sensible Gesamtsystem im Zuge des Umbaus sehr detailliert geplant, berechnet und dimensioniert werden muss. «Die Umsetzung des Projekts kann frühestens im Jahre 2005 begonnen werden. Da wie gesagt zum heutigen Zeitpunkt noch kein Detailprojekt vorliegt, wurde für das Jahr 2004 lediglich die Projektierung der Anlage budgetiert. Die detaillierten Gesamtaufwendungen können erst zu einem späteren Zeitpunkt beziffert werden.» Dies ist die Antwort des Regierungschefs zur Kostenfrage des Ampel-Projektes.

«Das weltoffene Liechtenstein»

Alexander Marxer (VU) wollte nähere Auskunft über den Liechtenstein-Slogan

VADUZ – Alexander Marxer (VU) wollte von der Regierung nähere Angaben zum offiziellen Slogan «Liechtenstein – The Global Principality», der in einem landesweit ausgeschriebenem Wettbewerb ermittelt wurde.

Regierungschef Otmar Hasler schilderte bei seiner Beantwortung der kleinen Anfrage des Abgeordneten Marxer kurz das Prozedere der Slogan-Wahl. Die Stiftung Image Liechtenstein schrieb am 6. Juni 2003 einen Wettbewerb aus, um einen Slogan für das Kommunikationskonzept zu finden. Teilnahmerechtlich waren alle in Liechtenstein wohnhaften und/oder arbeitenden Personen. Der Slogan konnte in deutscher und englischer Sprache kreiert werden. «Bis am 30. Juni 2003 gelangten insgesamt 505 Vorschläge bei der Stabsstelle für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ein, davon 288 in deutscher und 217 in englischer Sprache», sagte Hasler zu der Frage der Anzahl der eingesandten Vorschläge.

Einzigartigkeit

Wie Hasler weiter erklärte, sollte der Slogan die Besonderheiten Liechtensteins zum Ausdruck bringen, dabei sollte die Einzigartigkeit des Landes und seine Kernkompetenzen abstrakt ausgedrückt werden. Nach einer ersten Vorselektion



Alexander Marxer (VU)

tagte eine Fach-Jury, die sich aus Mitgliedern des Stiftungsrates und des Expertengremiums der Stiftung Image Liechtenstein sowie Hanspeter Danuser als externem Experten zusammensetzte. Aus rund 20 Vorschlägen wurde ein Slogan ausgewählt. Der Slogan konnte in deutscher und englischer Sprache kreiert werden, da er weltweit eingesetzt werden soll. Aus Sicht der Jury wurde der Slogan-Vorschlag «Liechtenstein – The Global Principality» den Vorgaben am besten gerecht. Die ursprünglich in englischer Sprache erfolgte Eingabe wurde durch das deutsche Pendant «Liechtenstein – Das weltoffene Fürstentum» ergänzt.

«38 anspruchsberechtigte» Liechtensteiner

Peter Sprenger (VU) hatte Fragen zu den von den Benes-Dekreten Betroffenen

VADUZ – Auf die kleine Anfrage des Abgeordneten Peter Sprenger (VU) zu den Benes-Dekreten und den von diesen betroffenen Liechtensteinern, konnte Regierungsrat Ernst Walch aufgrund des Persönlichkeits- bzw. Datenschutzes für die Betroffenen nur beschränkt Auskunft geben.

Zu den vom Abgeordneten Sprenger aufgeworfenen Fragen bezüglich den von den Benes-Dekreten Betroffenen und deren Vermögens-

werte antwortete Regierungsrat Ernst Walch aus den genannten Gründen folgendermassen. Walch sagte, dass eine Liste mit insgesamt 38 Anspruchsberechtigten bestehe. Diese Liste habe in den früheren Jahren die Grundlage gebildet für die Gespräche mit der Tschechoslowakei bezüglich der Entschädigungsfragen. Auf die spezifische Frage von Peter Sprenger antwortete Regierungsrat Walch: «Von den auf der Liste genannten 38 Anspruchsberechtigten tragen 30 nicht den Namen «Liechtenstein».

Die Liste sei aktualisiert worden, wobei sich die Zahl und die Namen der Betroffenen nicht geändert habe. So enthält die Liste nunmehr Angaben über die Art des Vermögens, das enteignet wurde, und bei Immobilien Angaben über deren Grösse in ha. «Angaben über den damaligen und heutigen Wert des Eigentums der Anspruchsberechtigten stehen generell und konkret nicht zur Verfügung», sagte Walch zur Frage der Vermögenswerte. Konkrete Entschädigungsverhandlungen hätten in den letzten Jahren

keine stattgefunden. Für den Fall, dass es zu solchen kommen sollte, «wäre die Liste neu zu prüfen, auch und vor allem im Hinblick darauf, wer überhaupt noch in den von Liechtenstein zu vertretenden Forderungen zu berücksichtigen wäre». Aussagen zur Werthaltigkeit und zu Fragen des Vermögenswertes einzelner Vermögenswerte könnten zudem nur mit Zustimmung der Anspruchsberechtigten bzw. deren Erben gemacht werden. «Entsprechende Zustimmungen liegen mir nicht vor», sagte Walch.